

Freidenker

zwischen Rhein und Saar

Mitteilungsblatt

des Landesverbandes Rheinland-Pfalz / Saarland

linker liedersommer

**FÜNFTES KULTURSEMINAR
AUF BURG WALDECK/HUNSRÜCK
21.-23. JUNI 2013**

Mitwirkende:

Gina Pietsch, Bernd Barbe, Jonas Engelmann, Stephan Hoffmann, Dr. Seltsam, Uli Holzhausen & Matthias Leßmeister, Bernd Köhler, Musikantes: Romina Tobar & Daniel Osorio, Kai Degenhardt

Anmeldungen:

Karin Gottlieb, Tel.: 06781 1685
Anmeldeschluss 01.06.2013

www.linker-liedersommer-waldeck.de

linker-liedersommer@freidenker.org

Freidenker

Deutscher Freidenker-Verband
Landesverband RLP/Saar & Hessen

in Kooperation mit der
Rosa Luxemburg Stiftung



Heft 2 / 2013

Verantw. f. d. Inhalt: DVF-RPS,

E-Mail: dfv-rps@t-online.de

Karin Gottlieb, Frinkenstr. 9, 55743 Idar-Oberstein, Tel: 06781/1685

Rainer Dörrenbecher, Adlersbergstr. 39, 66540 Neunkirchen, Tel: 06821/52439

Bankverbindung: KSK Birkenfeld Kt. Nr. 61255BLZ 56250030

Liebe Freidenker-Genossinnen und -Genossen, Liebe Freundinnen und Freunde!

An unserer **diesjährigen Jahresversammlung** in Idar-Oberstein am 21. April haben nur 15 Mitglieder teilgenommen. Ich fand dies sehr schade, denn unser Thema im öffentlichen Teil, wäre es Wert gewesen, mehr Beachtung zu finden. Der WDR - Film von Eva Müller „Gott hat hohe Nebenkosten - wer wirklich für die Kirche zahlt“ sorgte im Januar in den Medien für großes Aufsehen. Präsentiert und kommentiert wurde der Film von unserem Freidenkermittglied Michael Quetting, Verdi - Fachbereichssekretär für den Bereich Gesundheit, soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen im Saarland, unterstützt von einer weiteren Kollegin des Fachbereiches.

Die Zahl der Kirchenmitglieder ist ständig am sinken, aber die Zahl der katholischen und evangelischen Einrichtungen ist weiter am steigen. 1,3 Mill. Kolleginnen und Kollegen arbeiten bei den christlichen Kirchen. Die Kirchenoberen berufen sich auf die Kirchenautonomie und meinen grundlegende Mitbestimmungsrechte nicht anwenden zu müssen. Wegen organisierter Streiks der Beschäftigten sind die Kirchenvertreter vor Gericht gezogen. Das BAG hat allerdings bestätigt, dass auch Beschäftigte kirchlicher Einrichtungen das Recht haben ihre Interessen mit den Mitteln des Streiks kollektiv zu vertreten. Von der Rechtsprechung zumindest ein Teilerfolg, aber in der Praxis sieht dies nicht so rosig aus. In der sich anschließenden regen Diskussion wurde herausgestellt, dass wir uns gegen den Rückzug des Staates aus der öffentlichen Daseinsvorsorge wenden, gegen Privatisierungen und für die Stärkung und Unterstützung der Forderungen und Rechte der Beschäftigten eintreten. Das Betriebsverfassungsgesetz muss auch für kirchlich Beschäftigte gelten. Laut Film erhalten kirchliche Träger mehr Landeszuschüsse als kommunale Träger. Dieser Sache haben wir uns, als Ergebnis der Diskussion vorgenommen, auf den Grund zu gehen.

Zu Beginn der Mitgliederversammlung am Nachmittag gedachten wir unseres verstorbenen Freidenkerengenossen Alfred Bauer, indem Monika einige Stationen seines inhaltsreichen Lebens vortrug.

Unser **Linker Liedersommer vom 21. - 23. Juni 2013** ist mitten in der Vorbereitung. Die Flyer sind Euch zugegangen. Es wäre schön, wenn Ihr noch ein wenig Werbung dafür machen könntet. Vielleicht ist ein Jugendzentrum in Eurer Nähe. Das Werbematerial dafür schicke ich Euch gerne zu.

Aufgrund einiger Anfragen zur Durchführung von **Jugendweihen / feiern** haben wir beschlossen, eine Jugendfeier für 2014 anzubieten. Wir wollen in diesem Jahr das Ganze inhaltlich vorbereiten und entsprechende Werbung in Gang setzen.

Klaus Hartmann gab einen **Bericht zum Verbandstag in Nürnberg**. Er wies u.a. auf das Freidenkerheft hin: Aufgaben der Aufklärung: „Die Richtigstellung der Begriffe“ Freidenker Nr. 4 - 12 Extra, Dez. 2012.

Die neue Beitragsordnung, die auf dem Verbandstag beschlossen wurde, ergab keine Diskussion. Ständige Teuerungen machen auch vor Vereinen wie den Freidenkern nicht halt. Nach Prüfung der Kasse des Landesverbandes durch Ann Rupp wurde die Kassierererin einstimmig entlastet.

Rainer Dörrenbecher gab einen Bericht zur Erstellung des **„Freidenker zwischen Rhein und Saar“**. Der Charakter des Heftchens hat sich in Aussehen und Inhalt etwas verändert. Es werden Veranstaltungen zu inhaltlichen Themen angekündigt, die uns als Freidenker betreffen oder von Interesse sind; das betrifft nicht nur die eigenen, sondern auch anderer befreundeter Organisationen die in RPS stattfinden. Wir führen auch die Auseinandersetzung mit der Kirche als Institution mit ihrem Machtanspruch, ohne Gläubige zu diskriminieren. Lebenswege von Freidenkern in RPS sollen auch in Zukunft weiter beschrieben werden. Die Mitarbeit im Heftchen ist weiterhin erwünscht.

Zur weiteren Jahresplanung haben wir uns zunächst das **traditionelle Seminar im Weingut Eicher** vorgenommen. Der Termin ist vom 11.10. - 13.10.2013 in Alsheim am Rhein.

Zum Ende der Jahresversammlung sprach Monika allen Mitgliedern des Landesvorstandes, der Revision und den Mitgliedern des DFV - RPS den Dank für ihre aktive Mitarbeit, für ihre finanziellen Zuwendungen und für ihre Treue aus.

mit freidenkerischen Grüßen

Karin Gottlieb

nicht religiös und trotzdem 14

Vorankündigung Jugendfeier 2014

Der Landesvorstand will im nächsten Jahr wieder die Durchführung einer Jugendfeier / Jugendweihe mit Vorbereitungstreffen anbieten. Im Herbst wird dazu ein Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Interessenten können schon angesprochen, bzw. geworben werden. Der konkrete Ablauf hängt dann ab von den Anmeldungen.

Voranmeldung bei:

Karin Gottlieb, Frinkenstr. 9, 55743 Idar-Oberstein, Tel: 06781/1685

R. Dörrenbecher, Adlersbergstr. 39, 66540 Neunkirchen, Tel: 06821/52439

E-Mail: dfv-rps@t-online.de

Ein Leben mit Schmuck und Edelsteinen im Kampf für Frieden und Solidarität!

ein Nachruf auf Alfred Bauer, geb. 22.Aug.1926; gest. 13.März2013

**Dass die Erde zum Paradies wird,
können wir nicht erwarten,
aber dass sie nicht zur Hölle wird,
daran können wir mitwirken.**

Berta v. Suttner

Diese hoffnungsvollen Worte der großen bürgerlichen Friedenskämpferin Bertha von Suttner waren dem Abschied von Alfred Bauer gewidmet.

Im Jahr 1926 in Pforzheim geboren, wächst er in einer Familie heran, in welcher der Klassenstandpunkt der Lohnabhängigen Bekenntnis und tägliche Praxis ist. Sein Vater, ein gelernter Goldschmied in einer familiären Tradition, hatte als Arbeitsloser seine Heimatstadt verlassen, sich als Hauer im Bergbau verdingt. In diesen Wanderjahren hatte er die Arbeiterbewegung kennen gelernt und war Kommunist geworden.

1938 geht der Vater nach Idar-Oberstein, um dort eine Stelle als Betriebsleiter der Klein & Quenzer AG anzutreten. Ein Jahr später folgte die Familie. Das Städtlein Idar-Oberstein fasziniert den jungen Alfred, senkrechte Felsen in der Stadt, die zwei Burgen und die Felsenkirche. Nach der Volksschule macht er eine Berufsausbildung zum Stahlgraveur in dem Betrieb, in dem sein Vater Betriebsleiter war. Jetzt herrschte bereits unerbitlicher Krieg.

Nach der Berufsausbildung, mit 17 Jahren, wurde er in den Reichsarbeitsdienst und dann in die Wehrmacht eingezogen. Auf dem Balkan soll er Partisanen bekämpfen. Viel Glück im Unglück bringt Alfred die Rettung: Sein schlechter Gesundheitszustand verhilft ihm zu einem Platz in einem der letzten Lazarettzüge, dessen Fahrt ihn direkt in US-amerikanische Gefangenschaft geleitet. Er kann fliehen und nach vielen Zwischenstationen kommt er 1947 wieder zurück nach Idar-Oberstein; dort ist zwischenzeitlich auch sein Vater aus sowjetischer Gefangenschaft eingetroffen.

Angeregt durch diesen nimmt Alfred an einer Versammlung der Kommunistischen Partei teil. Die älteren, aus der Emigration, Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern zurückgekehrten Genossen helfen dem Jüngeren aus der anfänglichen Resignation heraus.

1948 tritt Alfred der KPD bei, übernimmt schon ein Jahr später politische Verantwortung in deren Kreisvorstand Birkenfeld und im Landesvorstand. Es folgt die Zeit des Kampfes gegen die Remilitarisierung, die in Rheinland-Pfalz mit willkürlichen Beschlagnahmungen von land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche in enormen Ausmaßen durch us-amerikanische und französische Truppen.

Alfred ist zu jener Zeit Friedenskämpfer - und „mit Leib und Seele“ widmet er sich auch seinem Beruf. 1952/53 verbindet er eine täglich 12-stündige Fabrikarbeit mit der abendlichen Weiterbildung an der Kunst- und Werkschule in Pforzheim. In Idar-Oberstein legt er die Meisterprüfung als Stahlgraveur ab.

Mitte der 60er Jahre wird ihm die Stelle als Betriebsleiter angeboten, die sein Vater 1957 „unter unschönen Bedingungen verlassen“ musste. Beruflich-künstlerisch wäre es für ihn in dieser Position wohl schwieriger geworden, „der wichtigste Schmuckentwerfer der 1960er und 70er Jahre“ zu werden, wie ihn die Kunsthistorikerin Anne-Barbara Knerr würdigt. Und politisch wäre es ihm wohl kaum möglich gewesen, sich bei den Ostermärschen der Friedensbewegung, im Kampf gegen die atomare Aufrüstung, bei den zahlreichen Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg, gegen die Notstandsgesetze und in der Bürgerrechtsbewegung gegen die seit 1972 wieder gegen Kommunisten und andere aufrechte Demokraten verhängten Berufsverbote zu engagieren.



Er entschied sich seinen bisherigen Weg fortzusetzen, beruflich, künstlerisch und politisch. Mit der Wahl zum Betriebsrat und zu dessen Vorsitzenden ergab sich die neue Herausforderung, die Interessen der Belegschaft konsequent zu vertreten. Das Unternehmen beginnt damit, den politischen Kopf des Betriebsrates loszuwerden. Zweimal wurde die fristlose Entlassung vom Arbeitsgericht zurückgewiesen. In einem dritten Prozess werden die Anschuldigungen der Firma „Verletzung des Wettbewerbsverbots“ ebenfalls zurückgewiesen. Doch stellen die Richter „eine Zerrüttung des Arbeitsverhältnisses“ fest. So verlässt Alfred im 50. Lebensjahr trotzdem das Unternehmen,

in dem er „34 Jahre zuvor als Stahlgraveurlehrling eingetreten war“.

Existenzangst empfindet er nicht, weil er weiß, dass er mit seiner Ehefrau Milli auch noch „schlechtere Zeiten durchstehen“ könnte. Die beiden hatten sich Anfang der 50er Jahre kennen und lieben gelernt. Vier Jahre waren sie verlobt, dann gaben sie sich 1957 das Jawort. Dies wurde ein dauerhaftes „Bündnis“ von Liebenden und gemeinsam Kämpfenden, das sechzig Jahre auch in schwierigs-

A. Bauer: ein Leben - für Frieden u. Solidarität Fortsetzung

ten Situationen hielt. 1956 war ihre Partei, die KPD, widerrechtlich verboten und zahlreiche Mitglieder verfolgt und eingesperrt worden. Milli als Betriebsrätin und Alfred als Betriebsrat suchten und fanden neue Anknüpfungspunkte und politische Mitstreiter/innen in der Friedensbewegung, in der IG Metall, bei den Naturfreunden und im Freidenker-Verband.

1968 nach der Neukonstituierung der DKP kandidiert er bei zahlreichen örtlichen und regionalen Wahlen. Mit Millis und Alfreds tatkräftiger Unterstützung gelingt es der DKP 1979, in den Stadtrat von Idar-Oberstein einzuziehen. Alfred wird dort von 1983 und 1984 ihr Abgeordneter. Schon zuvor hatte er von 1964 bis 1966 im Sozialausschuss des Stadtrats wichtige kommunalpolitische Erfahrungen gesammelt, die er jetzt als Stadtrat und später von 1994 bis 1999 als Mitglied im Stadtrechtsausschuss zu nutzen weiß.

Das Jahr 1989 hält für ihn wieder eine berufliche und eine politische Zäsur bereit: Alfred beendet seine berufliche Selbständigkeit und geht in Rente - natürlich ohne sich wirklich zur Ruhe zu setzen. 1990 erleben die damals Jüngeren auf einer der ersten rheinland-pfälzischen Konferenzen der DKP, dass Alfred mitwirkt die wohl schwierigste Niederlage der kommunistischen Bewegung in ihrer kampf- und opferreichen Geschichte zu verarbeiten und sich nicht in Resignation zurückzuziehen.

So kämpft er seit den 90er Jahren gegen die Kriege im Irak und in Afghanistan. Auch die Ostermärsche sehen ihn und Milli weiterhin als ihre langjährigen treuesten Mitstreiter. Und wie in den Jahrzehnten zuvor, sind beide aktiv in der IG Metall, bei Demonstrationen der Gewerkschaften gegen Sozialabbau und Rentenklaue, gegen das oft ungehinderte Auftreten faschistischer Banden.

Die zeitgleich mit der politischen zusammenfallende berufliche Zäsur ermöglicht Alfred, sich einer neuen Leidenschaft zu widmen: der Malerei. Von 1989 bis 2002 ist er Gaststudent der hiesigen Fachhochschule für Schmuck- und Edelsteingestaltung. In diesen Jahren präsentiert er die Ergebnisse seines künstlerischen Wirkens in mehreren Schmuck- und Bilderausstellungen. Darüber hinaus realisiert er das Vorhaben einer Kindermalschule, die im März 1993 in einem historischen Fachwerkhaus Idar-Obersteins eröffnet werden kann. Alfred will damit die Kreativität der Kleinsten der Stadt entfalten und fördern helfen.

Was Alfred geistig vorantrieb und aufgeschlossen gegenüber allem Neuen bleiben ließ, das waren vielleicht seine Faszination für alles von Menschenhand Geschaffene und über Generationen Beständige. Aber genauso seine Neugier für Veränderungen, welche die Solidarität unter den Menschen sowohl als Hebel wie auch als Ziel verstehen, und die immer auch die Chance in sich bergen, in

atomwaffenfrei jetzt!

AUFRUF: „Abrüstungsinstrumente – Rhythm beats bombs“ Musikblockade und Happening am Atomwaffenlager Büchel 11./12. August 2013

Wir rufen auf, zur Sitzblockade an den Toren des Atomwaffenstandortes in Büchel zu kommen. Warum? Es gibt seit Jahren einen kompletten Stillstand der atomaren Abrüstung. Wir sitzen jedoch weltweit noch auf fast 20.000 Atomwaffen mit genügend Sprengkraft, um unseren Planeten 20 Mal zu vernichten. Auch in Deutschland gibt es einen letzten verbliebenen Stationierungs-ort. In Büchel in der Eifel lagern geschätzte 20 US-Atombomben. In einem parteiübergreifenden Beschluss des Bundstags vom 26. März 2010 wird die Absicht der Bundesregierung bekräftigt, den Abzug dieser Atombomben aktiv zu verfolgen. Stattdessen wird nun die Betriebsdauer der Bomben sogar verlängert.



Zu diesem Zweck sollen sie laut Beschluss der NATO vom Mai 2012 modernisiert werden. Für uns steht Büchel symbolisch und praktisch für das Scheitern der Politik, die den Wunsch der Menschen nach einer atomwaffenfreien Welt vertritt.

Kundgebungsteilnehmer/Innen beim Ostermarsch 2013 Büchel

Informationen: www.atomwaffen-frei.de; Anfragen: buechel@atom-waffenfrei.de

A. Bauer: ein Leben - für Frieden u. Solidarität Schluss

einer Welt ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Ausgrenzung das Leben aller erträglicher und reichhaltiger zu machen.

Alfred Bauer starb, wie er es sich immer wünschte: plötzlich und ohne langes Leiden mitten aus einem erfüllten Leben gerissen, einem Leben mit Schmuck und Edelsteinen im Kampf für Frieden, Solidarität und Sozialismus.

(stark gekürzte Bearbeitung der Trauerrede von Horst Gobrecht; Bearbeit: RD)

**das traditionelle Wochenendseminar
Freidenker/Innen Wochenende im Weingut Eicher*
„die aktuelle Weltwirtschaftskrise“**

mit **Lucas Zeise**, Publizist u. Vors. der Marx-Engels-Stiftung,
am **11.-13. Oktober 2013**

Veranstalter: DFV Landesverbände Hessen u. Rheinlad-Pfalz / Saarland

Anmeldungen: Monika Krotter-Hartmann, mkh@freidenker.de

Karin Gottlieb, dfv-rps@t-online.de; Tel: 06781-1685

*Weingut Eicher, Bachstraße 7, 67577 Alsheim, Rheinhessen

Ein Informationsblatt mit näheren Angaben wird demnächst zuge-
stellt



Hollande: Popularität am Tiefpunkt!! -- Cameron: Unbeliebt wie nie!! -- Obama: Ganz schlechte Presse!!